

Unterhaltungsblatt

für die Leser der Preßburger Zeitung.

1 8 1 3.

25.

Da es vielen unserer geehrten Leser angenehm seyn wird, das wichtige Aktenstück zu lesen, welches der Kaiser von Frankreich, dem gegebenden Corps am 25. Febr. durch den Minister des Innern, Grafen von Montalivet, von der Lage dieses ausgedehnten Reichs, vortragen ließ; so haben wir, um den Raum in dem Zeitungsblatte zu sparen, ihm hier einen Platz angewiesen, indem es sowohl zur Unterhaltung, als auch zur Belehrung geeignet ist.

Bericht über die Lage des französ. Reichs.

Meine Herren!

Se. Majestät der Kaiser hat mir befohlen, Ihnen die innere Lage des Reichs in den Jahren 1811 und 1812 bekannt zu machen. Sie werden daraus mit Vergnügen ersehen, daß, ungeachtet der großen Armeen, welche der Kriegszustand zu Wasser und zu Lande erheischte, die Bevölkerung dennoch fortfuhr zuzunehmen, daß unsere Industrie neue Fortschritte machte, daß das Land nie besser angebaut wurde, die Manufakturen nie blühender waren, und daß in keinem Zeitpunkte unserer Geschichte in den verschiedenen Klassen der Gesellschaft ein so allgemeiner Wohlstand verbreitet war. Jeder Landbauer kennt jetzt Genüsse, die ihm bis jetzt fremd gewesen sind; er kauft die ihm tauglichen Ländereien um den höchsten Preis; er ist besser gekleidet; er hat eine reichlichere und nahrhaf-

tere Kost als vormals; er baut sich seine Wohnung bequemer und dauerhafter. Die neuen Verfahrungsarten bey dem Ackerbau, bey der Industrie und den nützlichen Künsten werden nicht mehr aus dem Grunde zurückgewiesen, weil sie neu sind. Man macht überall Versuche, und jede neue nützliche Erfahrung tritt an die Stelle der alten Gebräuche. Die künstlichen Wiesen haben sich vermehrt, das Brachsystern ist aufgegeben, Ländereyen in größerer Masse und neue Anpflanzungen vermehren die Erzeugnisse unserer Felder, die Viehzucht vermehrt sich, und die verschiedenen Rassen werden verbessert; ganz einfache Landbauern haben sich um hohe Preise spanische Widder angeschafft und Hengste von der besten Gattung; über ihren wahren Vortheil aufgeklärt, nehmen sie keinen Anstand mehr, ihr Geld für so nützliche Dinge auszugeben. Dadurch werden die Bedürfnisse unserer Manufakturen, unsers Ackerbaues und unserer Armeen mit jedem Tage mehr gesichert. Diesen hohen Grad von Wohlstand verdanken wir den liberalen Gesetzen, welche in unserm großen Reiche herrschen, der Unterdrückung des Feudalsystems, der Lehnden, der todten Hand, der Mönchsorden, wodurch eine so große Menge von Privateigenthum wieder frey gegeben, wieder hergestellt worden ist, und heut zu Tage einer Menge von Familien eigenthümlich angehört, welche dasselbe ehemals als Tagelöhner bearbeiteten. Wir verdanken diesen Wohlstand der Gleichheit der Gütervertheilungen, der Klarheit und Einfachheit der Gesetze über das Eigenthum und die Hypotheken, der schnellen Handhabung der Justiz, wodurch die Prozesse täglich vermindert werden; allen diesen Ursachen zusammen-

genommen, und dem wohlthätigen Einflusse der Kuhpockenimpfung hat man das Wachsthum der Bevölkerung zuzuschreiben. Warum sollten wir es verhehlen? Selbst die Konfession, welche jährlich den Kern unserer jungen Mannschaft unter unsern Fahnen versammelt, hat zur Vermehrung der Bevölkerung beigetragen, weil sie die Ehen vermehrt, indem sie solche begünstigt, und dadurch das Schicksal eines jungen Franzosen, welcher das Gesetz erfüllt hat, auf immer fixirt.

B e v ö l k e r u n g.

Die Bevölkerung Frankreichs betrug im Jahr 1789 26,000,000 Individuen, einige Personen reduzirten sogar ihre Berechnungen auf 25,000,000. Die gegenwärtige Bevölkerung des Reichs beträgt 42,7000,000 Seelen, wovon 28,700,000 auf die Departements des ehemaligen Frankreichs fallen. Diese Angabe der Bevölkerung ist nicht das Resultat oberflächlicher Muthmaßungen, sondern genauer Zählungen; sie giebt eine Vermehrung von 2,500,000, oder beynabe eines Zehnthells seit 24 Jahren.

E r s t e s K a p i t e l.

Vom Ackerbau.

Frankreich muß durch seinen Umfang, durch die Fruchtbarkeit seines Bodens als ein Staat betrachtet werden, dessen vorzüglichster Erwerbszweig Ackerbau ist. Indessen mußte dasselbe lange Zeit zu den Nachbarn seine Zuflucht nehmen, um mehrere seiner Hauptbedürfnisse zu bestreiten. Es hat sich beynabe gänzlich von dieser Nothwendigkeit lösgemacht. Der mäßige Ertrag einer Ernte in Frankreich beträgt 270 Mill. Str., von welchen man 40,000,000 für die Aus-

saat abziehen muß. Die Ernte von 1811, einem der schlechtesten Jahre, gehört in die Berechnung dieses mittelmäßigen Ertrags. Die 230,000,000 Etr., welche zur Konsumtion übrig bleiben, hätten nach den gegenwärtigen Preisen einen Werth von beynabe fünf Milliarden; allein nach den reduzirten Preisen von 10 Schren her besteht dieser Werth nur in 2,300,000,000. Die Bevölkerung des Reichs besteht in 42 Mill. Individuen, eine mittelmäßige Ernte verschafft also jedem 520 Pfund Getreide: dieses reicht über jeden Bedarf hinaus, wie man solches schon zu verschiedenen Epochen berechnet hat. Nach langen, auf Befehl der ehemaligen Regierung gemachten Untersuchungen hatte man diesen Bedarf auf 470 Pfund berechnet, und gefunden, daß Frankreich in mittelmäßigen Jahren die hinlängliche Menge zu einer solchen Konsumtion erzeuge. Unsere Erzeugnisse im Getreide haben also um ein Beutheil zugenommen. Im Jahre 1789 hatte Frankreich aus den Ländern, welche heut zu Tag für uns das Ausland sind, für einen Werth von 70 Mill. Getreide bezogen, und im Jahre 1812, einem Jahre, wo der Mangel weit fühlbarer seyn mußte, da die Ernte des Jahres 1811 ungleich schlechter ausgefallen war, als jene des Jahres 1788, haben wir aus dem Auslande für 18 Mill. Getreide bezogen. Wenn indessen auch die Lheuerung groß war, so wurde doch die eigentliche Noth weit weniger empfunden, als im Jahre 1789. Nach dem Getreide ist das Hauptprodukt unsers Bodens der Wein. Frankreich erzeugt in mittelmäßigen Jahren 40 Mill. Hektoliter Wein. 3,00,000 Hektoliter werden in Branntwein umgeschaffen, und erzeugen 650,000 Hektoliter

Branntwein, welche zu 80 Fr. ein jährliches Einkommen von 52,000,000 Fr. geben. Die übrigen 36,200,000 Hektoliter haben einen Werth von 749,500,000 Fr. Die Weinlese ist also für uns ein Gegenstand von 800,000,000. Vor der Revolution belief sich die Ausfuhr des Weins auf 3 Mill., gegenwärtig werden 47 ausgeführt. Die gebrannten Wasser beliefen sich auf 13 Mill., sie sind nun bis auf 30 Mill. gestiegen. Im Jahre 1791 wurde die sämmtliche Weinkonsumtion in Frankreich auf 16,500,000 Hektoliter angeschlagen, sie ist also noch mehr als verdoppelt worden. 8 Mill. Hektaren Hölzer und Waldungen, außer den einzeln stehenden Bäumen, sichern Frankreichs Bedürfnisse an Brenn- und Bauholz. Die mit vieler Sorgfalt in allen Wäldern vorgenommenen Besichtigungen haben erwiesen, daß wir an Hochholz, Bauholz oder Laubreißern so viel im guten Wachsthum haben, als zur Erbauung von mehrern 1000 Kriegsschiffen erforderlich ist; 1,800,000 Hektaren dieser Wälder gehören einzelnen Besitzern an, der Ueberrest ist Staats- und Gemeindegut. Die jährliche Revenüe vom Holze beträgt 100,000,000. In diesem Zweige unserer Landwirtschaft ist die Ordnung hergestellt, Wir sind zu den zahlreichen Civil-, Militär- und Marinegebäuden überflüssig mit Holz versehen, und kaufen von dem Auslande nur noch jährlich um 5,000,000 Holz; vor dem Jahre 1789 bedurften wir dessen um 11 Millionen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Ausgrabungen zu Pompeji im Neapolitanischen.

Die Aufgrabungen von Pompeji werden mit vielem Fleiße fortgesetzt, und es sind eine große Zahl

Arbeiter damit beschäftigt. Man hat am 21. Nov. die Gerippe mehrerer Unglücklicher gefunden, die einen Ausgang zur Flucht suchten, vielleicht nachdem sie schon andere Versuche dafür vergeblich gemacht hatten, denn die Asche lag bereits bey 10 Fuß hoch unter ihren Füßen. Etliche aus ihnen trugen Fingerringe, wovon einer aus Schlangenringen sehr gefällig zusammengesetzt ist; auch Ohrenschmuck von 2 Gehäusen mit einer Perle, Es finden sich ähnliche Ohrringe im Kabinet der kaiserl. Bibliothek in Paris, die bey einer durch den General Championnet veranfalteten Ausgrabung gefunden worden waren. Wahrscheinlich gehörten jene Beingerippe einer Familie an; die Knochen eines kleinen Kindes, das kaum zur Welt geboren, oder vielleicht sogar noch ungeboren war, lassen vermuthen, eine zu dieser Familie gehörige unglückliche Mutter habe sich mit dem Kinde, welches sie entweder noch in ihrem Schoße trug, oder dem sie eben nur ein Leben gab, zu flüchten versucht. Eine Sklavin trug den geringen Sparschatz der Haushaltung in ein Tuch gewickelt, welches vielfach über einander gefaltet war, Seine äußere Oberfläche ist kalzinirt, an der innern hingegen erkennt man noch das Gewebe des Leuges. Es fanden sich darin 300 silberne Münzen verschiedener Kaiser, und 8 Goldstücke.

Pompeji ist eine Fundgrube, die noch lange unerschöpft bleiben, und aus der man noch viele Denkmähler zu Tage fördern wird, welche Aufschlüsse über unbekanntes Thatsachen liefern. Seit mehreren Monaten gräbt man rings um seinen Umfang, und wenn man einmal den Umkreis der Stadt zuverlässig kennt, so wird man die Richtung ihrer Straßen und Plätze

zuversichtlicher verfolgen, und die Eingänge der Häuser und Gebäude überall sicher auffinden. Die Grabungen rings um die Mauern bieten, wie man sich leicht denken kann, nur eine geringe Ausbeute dar; anders verhält sich mit denjenigen, welche gleichzeitig auf der Konsularstraße vorgenommen werden, die von Neapel nach Pompeji führte. Neulich wurden 4 Gräber entdeckt, von denen 2 eine ausgezeichnete Gestalt haben; sie liegen in einem eigenen Umfange. Das erste ist mit Basreliefs geschmückt, welche die Festscheiterspiele und Thierjagden darstellen, die dem Volke zur Verherrlichung der Todtenfeier des Verstorbenen im Amphitheater gegeben wurden. Dasjenige Basrelief, worauf die Gladiatoren abgebildet sind, enthält Inschriften, die mit dem Pinsel und vermittelst einer schwarzen Farbe aufgetragen wurden. Durch Alter und durch die Wirkung des Feuers sind sie zum Theil ausgelöscht; aber was davon übrig blieb, enthält immer noch wissenswerthe Angaben, durch die unsere Kenntnisse von den Gladiatoren bereichert werden. Dieses Grabmahl bildet ein Viereck mit stufenförmiger Decke, wie das Grab Mausolus gewesen seyn soll. Vielleicht daß man auch noch die Bildsäule auffinden wird, die über der Pyramide stand. Das zweyte Grabmahl ist rund, gleich jenen der Cäcilia Metella nahe bey Rom, und des Munatius Plancus zu Gaeta. Die Basreliefs seiner Mauer stellen mystische Allegorien vom Zustande der Seelen nach dem Tode vor, und man kann daraus schließen, daß derjenige, zu dessen Gedächtniß das Grabmahl errichtet ward, sich mit dem Studium heiliger Mysterien und philosophischer Gebräuche beschäftigte. Das drit-

te einer Priesterin der Ceres gewidmete Grabmahl
ist eine Halbsäule von einer sehr gefälligen Form.
Füngsthin hat man auch ein viertes entdeckt, wovon
nur noch der Gipfel sichtbar ist.

Militärveränderungen bey der k. k. österrei-
chischen Armee im Monat Februar 1813.

Beförderungen und Transferirungen.

L a t o u r, Oberst, wird als Supern. bey Aloys
Lichtenstein eingetheilt. D e V o r t, Oberstlieutenant,
detto bey Hieron. Kollredo. W a l d s t ä t t e n, Ma-
jor, detto bey Duca. B u o l, G. M. und Brigadier,
in Mähren, wird F. M. L. und Divisionär ebendas.
R a d e z k y, F. M. L. wird in Böhmen angestellt.
A r b t e r, 2ter Major von Aloys Lichtenstein, wird
1ster bey Kotulinsky. D o b l e r, Sup. Major von A-
loys Lichtenstein, in die Wirklichkeit im Regiment.
T r a p p, Oberst vom Generalquartiermeisterstab, H ö-
r i n g, Major von detto, und G e p p e r t, Major von
detto, werden in Böhmen angestellt. E z o l i c h, Oberst
von detto, wird von Ofen nach Wien versetzt. K r o-
n e n b e r g, Oberstlieutenant von Riesch Drag., wird
Oberst und Regimentskommandant. W a n g e n, Sup.
Oberstl. von detto, in die Wüfl. im Regiment.

Pensionirungen.

S p e n d e, Rittm. von Riesch, mit Majorstitel.
T o p e r z e r, Rittm. von Ferdinand Huss. detto. L i p-
t a r, Spim. von Aloys Lichtenstein, detto. W e n k e,
detto, detto. C i n i c e l l i, Hauptm. von Kaiser Inf.
detto. K i r c h e n b e t t e r, Obstl. q. t. G e i g e r, O-
berst von Kotulinsky, q. t. A l b e d, Oberst von Hes-
sen-Homburg Inf. q. t.

Verstorbene.

M e n s, Oberst von Deligne. M a y e r, G.
Major. B a s q u e z, Marquis, pens. G. M.

